

Rhetorik und sprachlicher Paradigmenwechsel in der römischen Spätantike (S. 53–61), behauptet, daß die von christlichen Autoren umgedeuteten Prinzipien der Rhetorik „ein Klima der Indulgenz“ begünstigten, „in dem die Diversifikation der Sprache gedeihen konnte“ (S. 61). – Alfonso GARCÍA LEAL, *La lengua de las inscripciones latinas medievales de Asturias* (S. 121–138). – Seppo HEIKKINEN, *Bede's De arte metrica and the origins of early medieval metre* (S. 173–182), unterstreicht die Bedeutung der spätantiken christlichen Dichtung für Bedas metrisches und prosodisches Regelwerk und die besondere Rolle, die er der rhythmischen Dichtung einräumt. – Dietfried KRÖMER, *Don't trust the label* – Zur Datierung lateinischer Texte (S. 183–189), läßt vier Veränderungen in der Erhebungsbasis des ThLL aufgrund neuer Datierungen kleinerer spätantiker oder angeblich spätantiker Texte Revue passieren. – Béla ADAMIK, *Zur Problematik der lateinischsprachigen Bevölkerung in Konstantinopel. Das Zeugnis der lateinischen Texte in dem Werk De cerimoniis aulae Byzantinae des Kaisers Konstantin VII. Porphyrogenetos* (S. 201–218), destilliert aus Eigentümlichkeiten der griechisch transliterierten Sätze die Hypothese, in Makedonien ansässige „Urrumänen“ seien mit ihrem Aufsagen im Hofzeremoniell des 10. Jh. betraut worden. – Moreno CAMPETELLA, *I termini tecnici agricoli nei sermoni di Cesario di Arles (470–542)* (S. 325–339). – Antonio M^a MARTÍN RODRÍGUEZ, *L'expression verbale de la mort chez Bède le Vénérable* (S. 369–386), lotet das variantenreiche Wortfeld des Sterbens in Bedas KG mit Hilfe subtiler Graphiken und tabellarischer Übersichten aus. – Brigitte L. M. BAUER, *The adverbial formation in mente in vulgar and late Latin. A problem in grammaticalization* (S. 439–457), datiert die Verfestigung adverbialer Verbindungen mit *-mente* auf nach 300 und fordert genauere Untersuchungen der Entwicklungsschritte, die etwa mit *animo* gebildete Konkurrenten in den romanischen Sprachen auf der Strecke bleiben ließen. – Marcela HEJTMANOVÁ, *Hedging in vulgar Latin texts* (S. 541–553), versteht darunter vorsichtig-abwägende Formulierungen und sucht nach solchen in den Vorreden der *Libri historiarum Gregors von Tours* (MGH SS rer. Merov. 1, 1). – Indices jedweder Art fehlen bedauerlicherweise in beiden Bänden.

P. O.

Silvia RIZZO, *Ricerche sul latino umanistico*, Vol. 1 (Storia e letteratura 213) Roma 2002, Ed. di Storia e letteratura, VIII u. 236 S., ISBN 88-8498-104-2, EUR 33. – Die zweigeteilte Arbeit behandelt zunächst die im Humanismus kontroverse Bewertung des Verhältnisses von Latein und Volgare (S. 15–121), vor allem bei Petrarca, der sie als zwei Register einer Sprache, ein von der antiken Literatur bereits normativ geprägtes und ein erst zu kultivierendes, sieht, und bei Lorenzo Valla, der historisch-philologisch Veränderungen im Lateinischen registriert und es als artifiziell vermittelte, internationale Bildungs- und Kultursprache scharf abgrenzt – wie häufig im Hoch- und Spät-MA (vgl. S. 15–27). Themen des zweiten Teiles über Tradition und Innovation im humanistischen Lateinunterricht Italiens (S. 125–206) sind die Struktur und Terminologie schulischer Unterweisung im 14. und 15. Jh., ferner die Versuche humanistisch geprägter Pädagogen wie Guarino Veronese und Vittorino da

Feltre, Lehrbücher, Hilfsmittel und einen von den Klassikern dominierten Lektürekanon für die neuen sprachlichen Anforderungen zu schaffen, an deren Seite mit großem Beharrungsvermögen die spätantiken und ma. „auctores octo“ und Grammatiker wie Donat und Alexander von Villa Dei bis in das 16. Jh. hinein in Gebrauch blieben und begrifflich-methodisch jene auch beeinflussten. Wie nicht anders zu erwarten – eine grundlegende Arbeit von R. ist: *Il lessico filologico degli umanisti* (Sussidi eruditi 26, 1973/21984) –, werden häufig kleine Wortgeschichten eingeschoben (*latinari* S. 131–137, *morari* S. 150–152, Beispiele sprachlicher Purgierung S. 179–187, Terminologie der Lehre S. 194–206). Der Bd. setzt ältere Studien der Vf. zum humanistischen Grammatikunterricht (1995, vgl. DA 54, 270) und zum Latein Petrarca (1996, vgl. DA 54, 268) fort und stützt sich im zweiten Teil vielfach auf Robert Black, *Humanism and education in medieval and Renaissance Italy. Tradition and innovation in Latin schools from the twelfth to the fifteenth century* (2001). Eine Appendix mit Quellennachweisen (S. 207–217) und ein Gesamtindex der Namen, Autoren, Wörter und Stellen (S. 219–236) erschließen das Buch. Weitere Untersuchungen über Wortschatz, Syntax, Lautlehre, Orthographie und Stilistik sollen folgen.
P. O.

Jan Frederik NIERMEYER / C. VAN DE KIEFT, *Mediae latinitatis lexicon minus. Lexique latin médiéval, Medieval Latin Dictionary, Mittellateinisches Wörterbuch. Édition remaniée par/revised by/überarbeitet von J. W. J. BURGERS. – Co VAN DE KIEFT, Abbreviationes et Index fontium, avec la collaboration de G. S. M. M. LAKE-SCHOONEBEEK, 2., revised ed., Leiden u. a. 2002, Brill, XXIII u. 1480 S. bzw. XX u. 83 S., ISBN 90-04-12899-9 (vol. 1) bzw. 90-04-12900-6 (vol. 2) bzw. 90-04-11279-0 (set), EUR 210. – Die Neuauflage des zwischen 1954 und 1976 erschienenen, zuletzt 2001 nachgedruckten, besonders auf die Bedürfnisse des Historikers zugeschnittenen Handwörterbuches (vgl. DA 12, 586 und 34, 271 f.) zeichnet sich in erster Linie durch die zu den französischen und englischen Versionen hinzugekommenen, im allgemeinen zuverlässigen deutschen Übersetzungen aus. Der Bearbeiter erwähnt 900 Änderungen, hebt jedoch allein den auf nahezu gleicher Belegbasis differenzierter gefaßten Artikel *cardinalis* (vgl. auch das MLW) hervor. Gemessen am Umfang ist das wenig, so daß man eher von einem korrigierten und erweiterten Nachdruck wird sprechen müssen. Dieser Konzeption folgend wurde das am Ende des zweiten Bandes mit separater Seitenzählung beigegebundene, wie in der ersten Aufl. viergeteilte Quellenverzeichnis nur sporadisch aktualisiert. So wurde etwa aus der Abteilung Diplomata der MGH die Neuauflage der Urkunden der Merowinger durch Theo Kölzer (2001) nicht mehr berücksichtigt. Man vermißt hier eine Hervorhebung der vorgenommenen Änderungen oder Erweiterungen, wie generell neuere Editionen, auch wenn sie nicht eingearbeitet wurden, durch einen pauschalen Verweis auf die Quellenverzeichnisse der großen mittellateinischen Wörterbuchunternehmen zumindest hätten markiert werden können. Selbst detaillierte Rezensionen der ersten Aufl. (etwa von M. Hélin in: *Le Moyen Age* 67, S. 610–614 und 72, S. 160–165) scheinen nicht registriert oder gar ausgewertet worden zu sein. Der große praktische Nutzen des Werkes wird*